Nr. 93.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Montag, 22. April 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

22. April: Gregor VII. (Mönch Hildebrand) zum Papst erwählt, 1073. — Immanuel Kant, Philosoph, geb. 1724. — Malesherbes, französischer Staatsmann, guillotiniert, 1794. — Schlacht bei Eckmühl, 1809. — Friedrich v. Bodenstedt, Dichter und Schriftsteller, geb. 1819. — Karl v. Lützow, Kunsthistoriker, gest. 1897.

Cartagena und Gaëta.

Zu den Entrevuen von Cartagena und Gaëta schreibt das Regierungsorgan, die ‚Norddeutsche Allgemeine Zeitung': Wir brauchen uns über die Fülle freundlicher Gefühle, deren wir uns im Ausland erfreuen, keinerlei optimistischen Täuschungen hinzuzugeben, aber noch weniger haben wir Anlaß, über der mehr oder minder offenen Feindseligkeit, deren wir hier und da im Auslande und namentlich in einem Teile der ausländischen Presse gewürdigt werden, in nervöse Unruhe zu geraten. Mit dem guten Gewissen, seit einem Menschenalter unsere nationale Entwickelung niemanden zu Leide geführt und gefördert zu haben, und mit dem Bewußtsein, unsere Wehrkraft nach Maßgabe unserer Bedürfnisse und der den verbündeten Regierungen zu Gebote gestellten Mittel ausgebaut zu haben, vermag Deutschland auch fernerhin seines Weges zu gehen, ohne ängstlich nach rechts oder links auszuschauen, ob die Schritte unseres Volkes von irgend jemand scheelen Blickes verfolgt werden. Möglicherweise wird noch längere Zeit erforderlich sein, um im Ausland volles Verständnis für die von Deutschland seit 36 Jahren angewandte Methode zu wecken, der es zu danken ist, daß gerade in diese Epoche eine unzählige aufwärtsführende Entwickelung der meisten übrigen Staaten unseres Weltteils gefallen ist. Daß es unseren maßgebenden Persönlichkeiten nicht an der Wachsamkeit gebricht, die sie als Hüter der nationalen Interessen dem Volke schuldig sind, bedarf keiner näheren Darlegung.

Unsere Leser werden finden, daß diese Beurteilung der gegenwärtigen Lage durchaus mit unserer eignen sich deckt, die wir mit den Worten: wachsam aber nicht nervös! kennzeichneten.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 20. April.

Der Kronprinz, der seit über Jahresfrist zur Dienstleistung beim Regiment der Garde du Korps in Potsdam kommandiert ist und die Leibeskadron des Regiments führt, wird, wie die ‚Mil.-pol. Korrespondenz' meldet, demnächst einem Garde-Feldartillerie-Regiment zugeteilt und mit der Führung einer Batterie beauftragt werden. Nach Abschluß seiner Ausbildung als Batteriechef und eines gründlichen artilleristischen Lehrganges, den auch Kaiser Wilhelm II seinerzeit — beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment — durchgemacht hat, dürfte die Beförderung des Thronfolgers zum Major erfolgen.

Der General der Infanterie a la suite des Garde Schützenbataillons von Gélieu ist im 79. Lebensjahre gestorben.

Der Gesetzentwurf zur Regelung des Hebammenwesens, mit dem sich der Landtag im nächsten Winter zu beschäftigen haben wird, beruht, nach dem ‚Hann. C.' auf dem Grundprinzip, die wirtschaftliche Lage der Hebammen so zu gestalten, daß sie durch ihre Stellung allein ohne auf Nebenerwerb angewiesen zu sein, eine gesicherte Existenz haben. Dieses soll erreicht werden durch eine Beschränkung der Niederlassungsform indem den örtlichen Verhältnissen entsprechend Bezirkshebammen zugelassen werden, in denen ein Mindesteinkommen gewährleistet werden soll

Im Abgeordnetenhause soll nach der dritten Lesung des Etats, für die jetzt der 25. und 26. April in Aussicht genommen sind, die Eisenbahnvorlage zur ersten Lesung kommen. Was den weiteren Fortgang der Arbeiten anbetrifft, so können alle Vorlagen bis auf die Berggesetzvorlage vor Pfingsten erledigt werden. Da aber diese zur Verabschiedung kommen soll, so wird eine Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus nicht zu vermeiden sein.

Bremen, 20. April. Die Pensionierung des mit der Lehrerschaft in Konflikt geratenen Schulinspektors Koeppe steht zum 1. Juli bevor. Wenn nun dem liberalen Schulinspektor ein extrem liberaler, auch in religiöser Beziehung vollständig links stehender Schulinspektor nachfolgt, dann kann sich die Bremksche Lehrerschaft eines vollständigen Sieges rühmen. Herr Koeppe war keineswegs orthodox und würde in Preußen als theologisch gemäßigt liberal gelten.

Aus dem Auslande.

Wien, 20. April. Der „N. Fr. Pr." zufolge haben die englische und italienische Regierung dem griechischen Kabinett den freundschaftlichen Ratschlag erteilt, alles mögliche zu tun, um die Unterstützung griechischer Banden aus dem Innern des Königreichs zu verhindern und die Bildung dieser Banden und deren gewalttätiges Treiben einzudämmen.

Paris, 19. April. Der Ausschuß des Syndikats der Lehrer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, durch welche der Verband sich mit dem Sekretär des Verbandes Nègre solidarisch erklärt, gegen den das Disziplinarverfahren eingeleitet ist, weil er den offenen Brief an Clemenceau mit unterzeichnet haben soll, in dem die feindliche Haltung der Regierung gegen die Bildung von Beamtenverbänden scharf kritisiert wurde.

Bordeaux, 21. April. Ein aus Senegambien kommender Offizier bestätigt, daß die französische Mission Moubin während einer Expedition nach Ober Quinéer von Eingeborenen angegriffen worden ist und schwere Verluste erlitten hat. Der Kommandant Moubin selbst wurde schwer verwundet.

Rom, 21. April. König Eduard, der, wie zuerst verlautete, den Wunsch hatte, mit der Königin Alexandra inkognito nach Rom zu kommen, hat die Reise dorthin endgültig aufgegeben. — Der Giolittianer befreundete Abg. Faelli erklärt: Es gebe im politisch reifen Italien nur eine Stimme: Keine Abrüstung — um keinen Preis! „Italien ist zu Lande und zur See so wenig gerüstet, daß es kaum imstande wäre, seine Neutralität zu verteidigen. Es müsse rüsten, sein Heer und seine Flotte verstärken, und seine Artillerie umwandeln. Italien eine Abrüstung zuzumuten, sei, wie wenn ein wohlgenährter fetter Mann einem hungrigen Diät anempfiehlt." Mehr als akademische Erörterungen seien im Haag nicht zu erwarten.

London, 21. April. Die britische Kolonial-Konferenz beschloß die Errichtung eines Zentralstabes für die Angelegenheiten der Reichsverteidigung.

Petersburg 19. April. Nach Blättermeldungen ist hier eine weitverzweigte Organisation zur Agitation unter dem Militär mit dem Namen „Militärverband" entdeckt worden. Etwa 30 Personen, darunter mehrere Frauen, wurden verhaftet Man forscht nach Zweigabteilungen des Verbandes in allen Hauptplätzen In Sebastopol wurde eine große Niederlage von Waffen und Patronen entdeckt. 13 Personen wurden verhaftet — In Lodz wurde auf offener Straße ein Lehrer des polnischen Gymnasiums erschossen.

Philadelphia, 20. April. Der bekannte republikanische Senator Beveridge erklärte in einer Sitzung der Akademie der politischen und sozialen Wissenschaften in Gegenwart des englischen Botschafters Bryce, die künftige Herrschaft der Union über alle westindischen Inseln sei so unvermeidlich, wie die Herrschaft über Kuba. Diese Erklärung erregt Sensation. — Den Engländern, denen bekanntlich dort die große Insel Jamaica gehört, wird sie wenig Freude machen.

Parteibewegung.

(Herrn Naumann in's Stammbuch.) Charakteristisch für Herrn Naumann ist auch sein Bauchrutschen vor dem Koalitionsrechte. Dieses Recht ist für ihn der Götze, dem gegenüber alle Rechte und Pflichten zu schweigen haben. Wir möchten ihn in dieser Hinsicht an ein Wort von Rodbertus erinnern, der doch auch ein großer Volks- und Arbeiterfreund war: „In hundert Jahren wird man eine Gesellschaftsordnung für verrückt erklären, welche die Einstellung von Leistungen gestattet, die für das Leben des sozialen Körpers notwendig sind."

Aus dem Umsturzlager.

(Der sozialdemokratische „Sauherdenton") wird jetzt auch im ‚Vorwärts' eifrig kultiviert. Das Genossenblatt begleitet eine Notiz der ‚Tägl. Rundschau' über die Steigerung des Einkommens der minder wohlhabenden Klassen mit folgenden Bemerkungen: „Ob das schriftstellernde zweibeinige Schaf, daß diese Notiz verfaßt hat, wohl jemals etwas von Marx gelesen hat? Anzunehmen ist es nicht; denn dann könnte dieses eigenartige Exemplar aus des Herrgotts großem Tiergarten kaum einen solchen Blödsinn zusammenschreiben." Das sozialdemokratische Zentralorgan will eben der berüchtigten ‚Leipz. Volkszeitung' des „Genossen" Mehring auch im „Sauherdenton" nicht nachstehen.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Nächste Abfahrten der Schnell- und Postdampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen.) Von Bremen nach New-York: D. Kaiser Wilhelm der Große 23. April. D. Rhein 27. April. D. Kaiser Wilhelm II. 30. April D. Prinzeß Alice 4. Mai. D Kronprinz Wilhelm 7. Mai. D. Bremen 11 Mai. D. Main 18. Mai. D Kaiser Wilhelm der Große 21. Mai. D. Großer Kurfürst 25. Mai. D. Kaiser Wilhelm II. 28. Mai. D. Friedrich der Große 1. Juni. D. Kronprinz Wilhelm 4 Juni. D. Prinzeß Alice 8. Juni. — Von Bremen nach Baltimore: D. Hannover 25. April. D. Breslau 2. Mai. D. Wittekind 9. Mai. D Chemnitz 16. Mai. D. Gera 23. Mai. D. Köln 30 Mai D Breslau 6. Juni. D. Rhein 6. Juni. D Cassel 13 Juni. — Von Bremen nach Galveston: D. Hannover 25. April. D. Chemnitz 16. Mai. D. Breslau 6 Juni. D. Frankfurt 20. Juni. D. Hannover 11. Juli. D. Köln 1. August. D. Frankfurt 22 August. — Von Bremen nach Brasilien: Nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos: D. Würzburg 27. April. D Tübingen 11. Mai. D. Crefeld 25. Mai. Nach Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos: D. Halle 8. Juni. — Von Bremen nach Montevideo und Buenos Aires: D. Erlangen 22. April. D. Karlsruhe 4. Mai. D. Norderney 18. Mai. D. Gera 1. Juni. — Von Bremen-Hamburg nach Ostasien: D. Roon 25 April (von Bremen). D Preußen 8. Mai (von Bremen) D Prinz Ludwig 23. Mai (von Hamburg). D. Zieten 5 Juni (von Bremen). D. Prinz-Regent Luitpold 20. Juni (von Hamburg). D. Prinz Eitel Friedrich 3. Juli (von Bremen). D. Prinz Heinrich 18. Juli (von Hamburg) D. Gneisenau 31 Juli (von Bremen). D. Scharnhorst 15 August (von Hamburg) — Von Bremen nach Australien: D. Bülow 15. Mai. D. York 12. Juni. D. Sydlitz 10 Juli.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

34 Sitzung vom 20. April 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag genehmigte am Sonnabend in dritter Lesung ohne Erörterung den Gesetzentwurf betr. den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal und trat sodann in die Beratung des Etats des Reichsjustizamts ein. Hierzu lagen nicht weniger als elf Resolutionen des Zentrums sowie der Nationalliberalen und Sozialdemokraten vor. Abg. Spahn (Ztr.) trat für die Resolutionen des Zentrums ein, betr. die Haftung des Reiches für durch Reichsbeamte in Ausübung ihres Berufes verursachte Schäden, sowie betr. Diäten für Geschworene und Schöffen, befürwortete eine präzisere Regelung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten.

Abg. Junck (ntl.) bedauerte, daß eine Vorlage, betr. die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker noch immer nicht vorgelegt sei und forderte in bezug auf die Haftung des Staates für Versehen der Beamten ein einheitliches Recht. Die Forderung der Aufhebung des Zeugniszwanges sei eine alte; sogar ein Dresdener Staatsanwalt habe hier einen der Presse günstigen Standpunkt eingenommen. Auch dem Antrage betr. Automobilhaftung und Abschwächung der Tierhalterhaftung, stimme seine Partei zu. Notwendig sei eine baldige Reform der Strafprozeßordnung.

Staatssekretär Nieberding bemerkte, sobald die Geschäftslage es erlaube, werde der Gesetzentwurf betr. die Bauhandwerker dem Hause zugehen. Was die Frage der Haftung des Reiches für die Beamten anlange, so könne jedoch hier nicht gegen das Interesse der einzelnen Staaten vorgegangen werden, wenn diese meinen, die Sache selbst besser zu regeln; in Preußen sei jedoch ein Gesetz betr. Haftung des Staates in Vorbereitung. Die Reform der Strafprozeßordnung werde ferner eine Regelung des Zeugniszwangsverfahrens herbeiführen, und ebenso werde die Reform des materiellen Strafrechts die gewünschten Garantien bringen.

Abg. Wagner (kons.) begrüßt die Ankündigung einer Reform des Amtsgerichtsverfahrens und trat für eine baldige Reform des Zivilprozeßverfahrens ein, erklärte sich jedoch gegen die Aufhebung des Zeugniszwanges sowie gegen die Ausdehnung der Abgeordneten-Immunität auf ein Zeugnisverweigerungsrecht.

Abg Heine (Soz) meinte, die Aufhebung des Zeugniszwanges für die Presse fordere diese nur im Interesse der Oeffentlichkeit und erklärte, seine Partei werde für alle Resolutionen stimmen, bis auf die Tierhalterresolution. Redner meinte ferner, bei der Rechtsprechung habe man das Gefühl verloren, daß die Leute da unten „auch Menschen" sind, und warf der preußischen Regierung Klassenjustiz vor.

Staatssekretär Nieberding wies die Behauptungen des Vorredners mit Schärfe zurück und warnte das Haus davor, dem vorgetragenen Material des Vorredners, das vor der Wahrheit nicht Stand hielte, Glauben zu schenken, gab jedoch zu, daß auf dem Gebiete der Erpressung und des Koalitionsrechts in letzter Zeit die Rechtsprechung mitunter zu Ergebnissen geführt habe, die zu berechtigten Zweifeln Anlaß gegeben hätten; es werde daher Aufgabe sein, die entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches klarer zu fassen.

Nach einer weiteren Rede des Abg. Barenhorst (Rp.), der sich gegen die Immunitätsanträge aussprach, bemerkte Staatssekretär Dr. Nieberding: Ueber die Tierhalterhaftung sei bereits im Vorjahre eine Vorlage gemacht, das Haus habe sie unerledigt gelassen; zu einer neuen Vorlage sei jetzt umsoweniger Anlaß, als dem Hause ein diesbezüglicher Antrag Treufels vorliege.

Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen und die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. Schluß 4½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

48 Sitzung vom 20 April.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die allgemeine Besprechung des Bauetats fort. Das Dikatorium wurde bewilligt. Bei den außerordentlichen Ausgaben brachte Abg Dr. Hauptmann (Ztr) verschiedene Uebelstände bei der Rheinregulierung zur Sprache. Nach Erledigung der Abschnitte Seehäfen, Seeschiffahrtswege und Hochbauten war der Etat der Bauverwaltung erledigt.

Der Brockfeld'sche Mord zu Herford.

Zweiter Verhandlungstag.

Es wurde mit dem Zeugenaufruf begonnen. Der Zeuge Handelsmann Riesenberg aus Schwarzenmoor, der gestern trotz gehöriger Ladung nicht erschienen, wurde zwangsweise vorgeführt.

Zeugin Ehefrau Honsel: Sie habe wahrgenommen, daß an einem Tage zwei fremde Männer bei der Brockfeld vorgesprochen und sie sich jedesmal mit ihnen eingeschlossen habe. Quast und Brockfeld seien im allgemeinen gute Freunde gewesen, nur wenn Quast betrunken gewesen, habe es gewöhnlich Streit gegeben.

Zeuge Handelsmann Carl Riesenberg von Schwarzenmoor wird in eine Ordnungsstrafe von 50 Mark genommen, weil er gestern trotz der Ladung nicht erschienen ist. Er erklärt zu Sache. An dem Abende als die Tat passierte, selber gegen 8 Uhr den Lachmann in der Nähe des Brockfeldschen Hauses an einem Baume stehen sehen. Als er vorbei habe gehen wollen, habe die Person, die ihm zwei nachher als Lachmann vorgestellt, habe geäußert: Ob die Luft auch rein

sei. Die Person habe etwa 150 Meter von dem Brockfeldschen Hause gestanden. Am folgenden Tage hörte er, daß der Brockfeld auf so zweifelhafte Weise ums Leben gekommen und deshalb habe er sich bei der Polizei gemeldet. Jener Mann sei auch etwas angetrunken gewesen. Lachmann gefragt, bestreitet dies, aufmerksam gemacht, gibt Lachmann an, daß er — wie er früher schon angegeben — stinkig betrunken gewesen sei.

Der Zeuge Adam Koop von Sieker: Unmittelbar vor dem Morde sei er zu Brockfelds gekommen um Abonnementsgelder von 40 Pfg. einzuziehen. Die Frau Brockfeld habe ihn in Gegenwart von Brockfeld über die eventl. Auszahlung der Versicherungssumme gefragt.

Zeugin Ehefrau Arbeiter Pieper von Herford: Sie ist eine Tochter der Frau Bührig und eine Schwester von dem Zeugen Hasselmann. Aus eigener Wahrnehmung weiß sie nichts zu bekunden, nur Gehörtes.

Zeuge Julius Hasselmann: Er ist der Hauptbelastungszeuge und wird darauf hingewiesen, daß er, wenn er sich selbst bezichtigen müsse, sein Zeugnis verweigern könne. Er ist der Sohn der Frau Bührig und erklärt sich folgendermaßen: Frau Brockfeld sei bei seiner Mutter ein- und ausgegangen, er habe zu Lachmann, wie ein Bruder gestanden. Seine Mutter habe ihn einmal erzählt, daß sich die Brockfeld über ihren Mann beklagt habe und daß die Frau Brockfeld Geld ausgesetzt habe, damit jemand ihren Mann um die Ecke bringe. Auf den Tag der Tat kommend, erzählte er, daß er in die Wohnung seiner Mutter gekommen. Es seien die Frauen anwesend gewesen. Es sei Schnaps getrunken worden. Lachmann sei auch anwesend gewesen. Die drei Frauen seien dann nach Brockfelds gegangen. Lachmann habe gesagt, er habe kein Essen gehabt, und sei dann hingegangen, um seine Mutter zu holen. Wie er sich jetzt erinnert, habe er seine Mutter mit der Koch, die sich schon auf dem Heimwege befunden hätten, getroffen. Seine Mutter habe ihn aufgegeben, den Lachmann auch zu holen. Es sei gegen 8 Uhr gewesen, als die beiden vom ersten Weidenschneiden zurückgekommen. Die Brockfeld und Lachmann seien angetrunken gewesen, Lachmann sehr stark. Jetzt sei nicht besonders viel Schnaps getrunken, während Lachmann sagt, es sei sehr viel Schnaps getrunken worden. Es ist nach seiner Angabe in einer Viertelstunde von drei Personen etwa 1¼ Liter Schnaps getrunken worden. Was in seiner Wohnung passiert ist, will er ganz genau wissen, während er jetzt sagt, daß er nicht wisse, ob Brockfeld und Lachmann noch einmal fortgegangen sein, um dickere Weiden zu schneiden. Jetzt sagt er wieder, daß die Frau Brockfeld ihren Mann gedrängt habe, Weiden zu schneiden. Lachmann habe es selber nicht haben wollen. Die Brockfeld sagt hinzu, daß sie ihren Mann weder gedrängt noch zurückgehalten habe. Sie habe den Mann unter die Arme gefaßt und habe ihn bis zur Gartenpforte begleitet. Polizeikommissar Vogel hervorgerufen, erklärt, daß ihm die Brockfeld am Tage nach dem Auffinden der Leiche gesagt habe, ihr Mann habe nicht zum zweiten Weidenschneiden sollen. Der Zeuge Hasselmann bekundet ferner, daß die Frau Brockfeld leicht betrunken, während Lachmann schwer betrunken gewesen sei. Frau Brockfeld sei nicht mit ihnen — Brockfeld, Lachmann und Hasselmann — hinausgegangen. Die Frau Brockfeld hatte vorhin bekundet, daß sie ihren Mann unter den Arm gefaßt habe und bis an die Gartenpforte gegangen sei. Der Zeuge Hasselmann versichert, daß Lachmann mit ihm nach Hause gegangen sei. Was nachträglich in der Brockfeldschen Wohnung passiert, wisse er nicht. Es ist zu bemerken, daß Hasselmann in der Voruntersuchung den Lachmann stark belastet, während er heute viel günstiger für Lachmann aussagt. Auf dem Wege von Brockfeld nach Hause habe er und Lachmann in drei verschiedenen Wirtschaften je 1 Glas Bier getrunken. Sie seien dann gegen 8¼ Uhr zu Hause angekommen. Hasselmann wird auf den Widerspruch mit dem Riesenbergschen Zeugnis aufmerksam gemacht. Riesenberg hat den Lachmann am Abend des 25. Oktober gegen 8¼ Uhr in der Mindenerstr. am Baume stehen sehen, während Hasselmann behauptet, er habe den ganzen Abend den Lachmann nicht aus dem Auge gelassen. Lachmann sei nicht in der Mindenerstraße gewesen. Vor dem Untersuchungsrichter hat er gesagt, daß er seine Mutter auf der Straße mit Frau Koch angetroffen. Seine Mutter habe ihn befohlen, den Lachmann zu holen. Als er in die Stube bei Brockfeld gekommen, sei Frau Brockfeld zuerst wiedergekommen und nun habe ihn diese eine Tasse Kaffee eingeschenkt, bald darauf sei auch Lachmann ins Zimmer gekommen.

Hierauf trat eine Mittagspause bis 4½ Uhr ein.

Zeugin Amanda Stolz, jetzt Ehefrau Hasselmann: Ihr sind die Aeußerungen, die die Frau Brockfeld der Ehefrau Bührig gegenüber gemacht hat, nicht bekannt. Früher hat sie ausgesagt darüber, was die Brockfeld von ihrem Manne verlangt habe. Sie erklärt heute, daß sie die Aussage über die an sie wieder gerichtete Frage verweigere. Der Gerichtshof beschloß, die Zeugin nicht über diese Frage zu vernehmen, weil ev. ihr Mann wegen Begünstigung bestraft werden könne.

Zeuge Wilh. Zimmermann: Er habe in Herford im Polizeigefängnis gesessen und hörte die Brockfeld rufen: „Hermann, Hermann, laß dich nicht verblüffen, ich verrat keinen, dazu gehören klare Beweise.“ Dann habe sie noch gerufen: „Ich reiße keinen herein!“ Darauf habe Lachmann gesagt: „Sie solle schweigen“

Zeuge Arbeiter W. Peters von Herford kennt die Brockfeldschen Familienverhältnisse. Am Morgen des Auffindens der Leiche habe er der Frau Brockfeld gesagt, „das ist schon länger im Spiele gewesen“. Wo die Schleifspur anfing war ein großer runder Fleck gewesen, als wenn hier jemand mit einander gerungen hätte. Von hier aus habe die Spur zur Werre geführt. Die Leiche, die er im Wasser gesehen, habe auf ihn den ganzen Umständen nach den Eindruck gemacht, als sei sie ins Wasser geschleppt worden. Die Leiche lag nach seiner Meinung etwa zwei Fuß oberhalb der Spur im Wasser. In den Fluß hinabrutschen konnte ein Mensch nicht, der Körper muß mindestens durch zwei Personen durch die Weiden ins Wasser geschoben worden sein. Oberhalb des Weidenbusches habe Brockfeld nicht in den Fluß gelangen können, weil dort eine Dornenhecke die Grenze abgesperrt und bis in das Wasser hineingeragt habe. Schon einige Wochen vor dem Todestag habe die Brockfeld zu ihm gesagt, er möge ihr, wenn was passiere, die Briefe schreiben. Am Morgen des Todes habe die Frau Brockfeld zu ihm geschickt und er habe ihr denn auch die Briefe an die Versicherungsgesellschaft geschrieben. Die Frau Brockfeld habe, als er gekommen sei, geweint. Er habe vermutet, daß die Frau Brockfeld in der Wut habe ihren Mann umbringen lassen, was ihr jetzt gereue. Der Verstorbene habe in seinen jungen Jahren einmal einen Selbstmordversuch gemacht, auch habe Brockfeld manchmal recht wirre Reden geführt.

Zeuge Arbeiter Heinrich Ebmeier von Herford weiß von keinem Unfrieden zwischen seiner Familie und der Brockfeldschen. Vor längerer Zeit, etwa 6 Jahren, habe die Frau Brockfeld zu ihm gesagt: Wenn ihr Mann angetrunken sei, so möge er mit ihm an der Werre entlang gehen und ihn dann in den Fluß werfen. Wie viel Geld sie ihm geboten, wisse er nicht mehr.

Zeugin Ehefrau des Arbeiters Ebmeier zu Herford wird über Aeußerungen vernommen, die die Brockfeld ihr gesagt hat. Als sie von dem Tode des Brockfeld gehört hätten, da habe ihr Mann gleich gesagt: „Da hat Louise die Hand mit im Spiele gehabt.“

Am Schlusse der Verhandlung stellte Herr Justizrat Wex den Antrag auf einen Termin an Ort und Stelle, welches zur Orientierung dringend erforderlich sei. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage an, daß am Dienstag morgen um 10 Uhr ein Inaugenscheintermin am Tatorte abgehalten werden solle, zu dem sich die Geschworenen einzufinden hätten. Die weitere Verhandlung wird am Dienstag nachmittag im Schwurgerichtssaale wieder aufgenommen.

Lokales und Provinzielles

Bielefeld, 20. April.

*** (Handwerkerschule.) Mit diesem Sommersemester wird mit der neuen städtisch-staatlichen Handwerkerschule in Bielefeld, Klosterstraße 6, eine kunstgewerbliche Lehranstalt eröffnet, die in mehrfacher Hinsicht Interesse verdient. In den früheren Blütezeiten des Handwerks war es der Meister, der seinen Lehrlingen und Gesellen eine tüchtige, das betreffende Handwerk umfassende Ausbildung und Erziehung geben konnte. Das ist im heutigen Wettkampfe um die Existenz leider nur selten mehr möglich. Der Meister muß heute in seinen Angestellten zunächst die Arbeitskräfte sehen, die er im Interesse des Betriebes rationell anstellen muß, wenn dieser Betrieb konkurrenzfähig bleiben soll. Demgegenüber können Gedanken handwerklicher Erziehung erst in zweiter Linie, und dann meist nur in bescheidenem Umfange in Frage kommen. Hier muß die Allgemeinheit helfend und ergänzend eingreifen und deshalb wurden — meist vom Staat und der betreffenden Stadt gemeinsam — Handwerker- und kunstgewerbliche Schulen gegründet. So wird unsere Schule für alle Arten des Handwerks und verwandten Berufe, die irgendwie Aufgaben zu bearbeiten haben, die vom Standpunkt der Aesthetik aus angesehen werden können (also vorläufig für Zeichner, Tischler, Drechsler, Korbmacher, Schlosser, Kupferschmiede, Klempner, Tapezierer, Maler, Lithographen, Graveure, Buchdrucker, Buchbinder und ähnliche Berufe), in Tages- und in Abendklassen systematischen Unterricht bieten, der das ergänzt, was die Meisterlehre erfahrungsgemäß nicht bieten kann. Die Einrichtung von Lehr- und Versuchswerkstätten in größerem Umfange und mit reichen Mitteln ist dazu in Aussicht genommen, sobald sich der Bedarf danach übersehen läßt. Daß die neue Schule ihre künstlerischen Lehrkräfte und ihre schon jetzt ziemlich reichen Lehrmittel usw. besonders in den Dienst der Textilindustrie stellen wird, ist selbstverständlich. Das Zusammenarbeiten mit den bereits bestehenden Textilfachschulen, der Webeschule und der Stick und Nähschule, deren künstlerische Leitung dem Direktor der Handwerkerschule übertragen worden ist, wird für alle 3 Anstalten und damit für die Textilindustrie von hohem Werte sein. Als dritte Aufgabe hat sich die Schule das Ziel gesetzt, soweit in ihren Kräften steht, eine allgemeinere künstlerische Ausbildung jedem zu gewähren, der danach sucht und die Absicht hat, in dem — eventuell auch bescheidenem — Umfange, den er sich vorgenommen hat, ernsthaft zu arbeiten. Man verbindet mit dem Wort Dilettantismus meist den Begriff: eine künstlerische oder handwerkliche Aufgabe angreifen, trotzdem man sie nicht kann. Der Schaden dieses Dilettantismus ist meist größer, als ihr Nutzen; denn er verbraucht Arbeitsfreudigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsstoff, also wertvollen nationalen Besitz, dazu, um Nichtigkeiten, Wertloses zu schaffen. Im Gegensatz dazu will die Schule (in Tages-, Spätnachmittags- und Abendunterricht) einen anderen, edleren Dilettantismus pflegen; sie will weitere Kreise aller Gesellschaftsschichten und jeden Alters lehren, Auge und Hand durch Naturstudien und hervorragenden Zeichen und Maunterricht zu bilden, sich liebevoll in das eigene Wesen jedes Arbeitsstoffes, des Holzes, des Metalles, der Gespinnste usw. zu vertiefen, und Achtung zu haben vor jeder handwerklichen Tüchtigkeit. Diese Erziehung der Nichtfachleute zu „ästhetischer Kultur“ wird im letzten Ende den Fachleuten, dem Handwerk und der Industrie zu Gute kommen; denn das Publikum sind die Auftraggeber und mit dem Geschmack und der Urteilskraft der Besteller wachsen Aufträge und Wertschätzung guter Arbeit.

(Neue Aktiengesellschaft.) Die seit 1870 bestehende Brauerei Weißenburg Ohm u. Kleine in Lippstadt in Westfalen, deren alleinige Gesellschafter die Herren Wilhelm Kleine senior und Wilhelm Kleine junior gewesen sind, wurde heute in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Brauerei Weißenburg Ohm u. Kleine Aktiengesellschaft“ umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 600 000,— Mk. Während Herr Wilhelm Kleine senior in den Aufsichtsrat tritt, dem außerdem noch die Herren Gutsbesitzer Ernst Limpoff zu Lippstadt i. W. und Justizrat Franz Rintelen in Lippstadt i. W. angehören, bildet den Vorstand der Gesellschaft Herr Wilhelm Kleine junior und Max Kleine zu Lippstadt i. W. Die Mitwirkung eines Bankhauses hat, da es sich lediglich um eine sogenannte Familiengründung handelt, nicht stattgefunden.

(„Die wirtschaftliche Bedeutung des Detailwesens und seine gesetzliche Regelung in Deutschland“) betitelt sich eine uns gedruckt vorliegender Vortrag, den Frh. v. Ascheraden in Bielefeld in der Generalversammlung des „Verbandes zum Schutze des Detailwesens in Deutschland“ am 18 März d. J. in Stuttgart gehalten hat. Im Anschluß an diesen Vortrag haben der genannte Verband und der in Bielefeld domizilierte „Zentralverein für die Interessen des Detailwesens“ dessen Geschäftsführer der Vortragende ist, eine Erklärung abgegeben, in der es u. A. heißt: „Die nach der Gewerbeordnung seit dem 1. Januar 1897 bedingte prinzipielle Gleichstellung des Detailreisens mit dem Gewerbebetrieb im Umherziehen (Hausierhandel) kann daher weder mit Rücksicht auf das Detailreisen an und für sich, noch mit Rücksicht auf einen den seßhaften Detailgeschäften zu gewährenden Schutz begründet werden. Die bezeichnete Gleichstellung ist vielmehr grundsätzlich als eine gewaltsame, ungerechtfertigte Einengung einer nicht zu entbehrenden modernen Betriebsform des kaufmännischen Berufs zu bezeichnen. Aber auch die einzelnen gesetzlichen Bestimmungen über das Detailreisen geben zu schwerwiegenden Bedenken Anlaß. Die dem Detailreisen zugestandenen Vergünstigungen sind teils lückenhaft, teils haben sie zu einer beklagenswerten Unsicherheit in der Rechtsprechung geführt. Die Erklärung klagt ferner über die zwecklose Sonderbesteuerung der Reisenden. Die genannten beiden Interessenverbände des Detailreisens sprechen sich dahin aus, daß das Aufsuchen von Bestellungen bei Privatpersonen von Reisenden eines stehenden Gewerbes aufgrund der Legitimationskarte wieder allgemein zugelassen werden möge.“

(Preßprozeß.) Der frühere Redakteur der „Volkswacht“, Herr Zenker, wurde wegen Beleidigung des Hauptmanns v. Savern zu Detmold zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die „Volkswacht“ hatte einen Artikel abgedruckt, indem behauptet wurde, daß der Unteroffizier Kornemann einen Selbstmordversuch begangen habe, und daß er dazu durch die Behandlung, die ihm von seiten jenes Hauptmanns widerfahren, veranlaßt worden sei. Vor Gericht wurde nun nachgewiesen, daß kein Selbstmordversuch, sondern nur ein übrigens bis heute noch nicht völlig aufgeklärter Unglücksfall vorliege. Der Staatsanwalt beantragte, auf 6 Wochen Gefängnis zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte auf die obengenannte Strafe. Von einer Gefängnisstrafe, so wurde, nach der ‚Volksw.‘, in der Urteilsbegründung ausgeführt, sehe man ab, weil der Angeklagte die Notiz aus der ‚Lippischen Landeszeitung‘ übernommen habe. Er konnte bei der Stellung, die dieses Blatt in Lippe einnimmt, darin eine Gewähr für die Richtigkeit der behaupteten Tatsachen sehen.

(Zum 1. Rennen des Ravensberger Rennvereins) hatte sich gestern ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß beide Tribünen dicht besetzt waren und es zuletzt an Programms mangelte. Im Eröffnungsflachrennen starteten Marquise, Carlsruhe, Frangipani, Pericles und Nachtigall, davon siegten Pericles des Grafen Schmising, geritten von Siegmann, 1. Preis und Frangipani des Herrn Dr. F. Riese, geritten von G. Mulsert, 2. Preis. — Im Sparrenburg-

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

15] (Nachdruck verboten.)

Dem Flüchtling schwamm es vor den Augen; er vermochte nichts zu unterscheiden. Aber das „Halloh!“ und das „Juchhei!“ der ihn verfolgenden Meute schlug an sein Ohr. Mit dem Ausrufe: „So sei mir Gott gnädig und lasse mich auf der Stelle sterben, aber nicht diesen Wüterichen in die Hände fallen!“ schwankte er keuchend noch einige Schritte vorwärts und sank dann zu Boden, von zwei mitleidigen Armen auf gefangen.

Es waren die Arme Peter Bolts, die ihn hielten. Der Bauer arbeitete mit den Seinigen am Deich und hatte den jungen Mann kommen sehen, dem die Verfolger nahe auf den Fersen waren. Er schaute den halb Leblosen mitleidig an und sagte: „Das ist noch ein junges Blut mit einem frommen Gesicht. Der hat nichts Böses getan, und ich glaube, es ist kein Verbrechen, ihn durchzubringen. Kann ich mir auch selbst nicht helfen, so bin ich doch vielleicht stark genug, einem Bedrängten beizustehen, und das soll geschehen. Hollah, junger Bursch! Schlage die Augen auf! Stehe aufrecht, junger Mann, es geht ans Leben! Hanjochen, gib ihm deinen Spaten in die Hand! Schnell! Schnell! Um Christi willen, sonst ist es zu spät!“

Der Knecht verstand seinen Herrn und vollzog dessen Gebot. Er hielt den Schwankenden mit der Linken aufrecht, reichte ihm mit der Rechten den Spaten und flüsterte ihm zu: „Feisch damit in die Erde hinein, und stecht aus und ein so schnell ihr könnt! Es gilt eur Leben!“

Kaum war es geschehen, als der Kirchspielsbote herankam und atemlos keuchte: „Halt da!“

„Wem gebietet Er Halt?“ fragte Peter Bolt vortretend.

„Ihm und seinen Knechten! Den jungen Taugenichts gebt mir heraus! Er ist mir entsprungen, und ich will ihn wieder einbringen. Das Gericht, das über ihn sprechen soll, ist schon versammelt!“

Er streckte die Hand nach dem Flüchtling aus, um ihn zu greifen; allein die Knechte drängten sich dazwischen und warteten auf einen Wink ihres Herrn.

„Wage Er es nicht!“ rief Peter Bolt mit fester Stimme. „Ich verbiete es Ihm, seine Hand nach diesem Mann auszustrecken. Dieser Fleck Erde ist eine Freistatt, und wehe dem, der sie verletzt!“

„Ich werde dem jungen Taugenichts zeigen, wo die Freistatt ist, und Ketten und Bande sollen mir dafür haften, daß er nicht wieder entspringt!“

„Zurück!“ rief der Bauer und schwang seinen Spaten, bereit, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. „Der Deich ist das Heiligtum der Marsch und schützt das Haupt desjenigen, der daran arbeitet. Der Mörder und der Brandstifter sind unantastbar, so lange sie mit ihren Händen am Deiche schaffen. Seht zu, was Euer Schicksal ist, wenn Ihr das Gesetz verhöhnt!“

Alle wichen zurück. Der Kirchspielsbote knirschte mit den Zähnen ob seiner Ohnmacht und sagte dann: „Es ist gut! Ich will mich fügen! Aber entgehen soll mir der Bursche nicht! Meine Augen halte ich offen, und wenn der Spaten ihm aus der Hand fällt, ist er mein!“

Die meisten entfernten sich hierhin und dorthin mit lautem Toben und wüstem Geschrei. Der Kirchspielsbote aber und zwei der Seinigen gingen einer Gruppe von Weidenbäumen zu, die am Wege stand. Die lagerten sich im Grase und ließen ihr Opfer nicht aus den Augen.

„Der junge Mensch kann nicht weiter, Herr!“ sagte nach einiger Zeit Jan Giese, der Großknecht, zu dem Bauern. „Legt er die Hände in den Schoß und wirft sich in das Gras, kommt der Kerl, der dort hinter den Weiden steckt, und kapert ihn uns weg. Will ihn über den Deich bringen, nach der Gibseite zu, dort kann er ungesehen nach Herzenslust ausschlafen!“

„Tue das, Jan Giese! Der Bursche sieht zu ehrlich aus, er kann nichts Böses getan haben. Will nachher ein Wort mit ihm reden. Jetzt bedrücken mich andere Sorgen. Gib ihm auch Speise und Trank und habe ein wachsames Auge auf den Kirchspielsboten! Er soll mir diesen Platz nicht schimpfieren, auf dem ich jetzt noch Herr bin!“

„Ja, Herr! Und wenn es eine Gerechtigkeit gibt, muß Er es auch bleiben. Jetzt will ich seinen Befehl ausrichten!“

Der junge Flüchtling wurde von den Arbeitern, die von unten auf bis zu dem Kamm des Deiches eine ununterbrochene Kette bildeten, in die Mitte genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Jagd-Rennen starteten Mettena, Liebesritter, Servus Brezina, Intrigue. Augustus Imperator, Serie, Geldoni. Es siegten Liebesritter des Herrn Rittmeister von Schierstädt, geritten vom Grafen Einsiedel, 1. Preis. Servus Brezina, geritten vom Besitzer Herrn Leutnant Schladitz, 2. Preis, Augustus Imperator des Herrn H. Suermondt, geritten vom Grafen v. Bethusy Huc. — Im dritten Verkaufs-Jagd-Rennen starteten Albi, Ilka, Brocken Bow, Pavolin, Sangrado und Steuermann. Den 1. Preis erhielt Albi des Herrn J. Dünwald, geritten von A. Reith, den 2. Preis Ilka des Leutnants Frhr. v. Gemmingen, geritten von Wortmann, den 3. Preis Steuermann des Herrn Rittmeisters v. Schierstädt, geritten von Siegmann. Beim Nehmen einer Hürde stürzte Pavolin, geritten von Sommatsch. Das Pferd überschlug sich, scheint aber keinen wesentlichen Schaden gelitten zu haben, während der Jockey auf einer Bahre weggetragen werden mußte. Beim Kupferhammer-Jagd-Rennen starteten Horrido, Intrigue, Rautendelein, Mach schon und Borax. Den 1. Preis erhielt Rautendelein des Herrn H. Suermondt, geritten vom Grafen Bethusy-Huc, den 2. Preis Horrido des Herrn August Klönne, geritten von Leutnant Köster, den 3. Preis Borax, geritten vom Eigentümer Hauptmann v. Treskow. Im Ravensberger Handicap-Jagd-Rennen starteten Don Augusto, Quadrath, Condrada, Marauder und Scherry Cobler. Es siegten Quadrath des Herrn J. F. Jannink, geritten von Schütz, 1. Preis, Don Augusto des Herrn Dunwaldt, geritten von A. Reith, 2. Preis, Condrada des Herrn P. Mecklenburg, geritten von Wulfert, 3. Preis. Im Hünenburg-Flach-Rennen starteten Village, Jockel, Brocken Bow, Lilian Bell, Aorta, Rinaldo, Burlaugliget, Hela und Tortuna. Es erhielten 1. Preis Jockel, geritten vom Besitzer Leutnant Graf Einsiedel, 2. Preis Brocken Bow des Herrn O. Hofrichter, geritten von Leutnant Köster, 3. Preis Hela, geritten vom Besitzer Leutnant v. Stülpnagel, 4. Preis Lilian Bell, geritten vom Besitzer Leutnant von Livonius. — Am landwirtschaftlichen Galoppreiten beteiligten sich 10 Pferde. Es erhielten Preise Ella des Herrn Merklinghaus, Ella des Herrn Heinrich Lütgert, Ella des Herrn Guthmann, Paul des Herrn Esges, Minka des Herrn W. Niederquelle. Das Rennen war vom Wetter außerordentlich begünstigt.

Hk. (Die Handelskammer zu Bielefeld) tritt am Dienstag, den 23. April 1907, nachmittags 4 Uhr zu einer Gesamtsitzung zusammen. Tagesordnung: 1. Feststellung des Haushaltsplans pro 1907/08. 2. Entwurf eines Reichsapotheken-Gesetzes. 3. Schutz der Bezeichnungen von Hotels. 4. Revision des Gefahrentarifs der Lagereiberufsgenossenschaft. 5. Beseitigung der gesetzlichen Beschränkungen des Detailreisens. 6 Eingabe des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands betreffend die Vorlegung der Handelsbücher der Geschäftsherren bei der Abrechnung mit kaufmännischen Agenten. 7. Abänderung der Reichskonkursordnung 8. Bessere Erschließung der Manifestantenlisten. 9. Festlegung des Osterfestes. 10. Ermäßigung der Frachtsätze für Musterkoffer. 11. Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen. 12. Bericht über die letzte Vollversammlung des Deutschen Handelstags. 13. Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. 14. Antrag auf einmalige Unterstützung der Fortbildungsschulbibliothek in Enger. 15. Verschiedenes.

(Der christliche Verein junger Männer) feierte gestern sein 46 Jahresfest. Die Festpredigt in der Neustädter Kirche hielt P. Witteborg aus Barmen in ernster und eindringlicher Weise über 2. Timotheus 2 „Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.“ Nachmittags war Festversammlung in der Volkshalle. P. Jordan begrüßte die zahlreich erschienen Freunde und Vereinsbrüder, während P. Knolle den Gruß der Kreisverbindung überbrachte, der in den Wunsch ausklang, daß der Verein immer mehr wachsen möge in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes. Es wechselten dann gemeinsame Gesänge, Chöre und Deklamationen und der Hausvater sprach den Segenswunsch für S. M. unsern Kaiser. Nach der Kaffeepause und Verlesung der eingelaufenen Segenswünsche seitens auswärtiger Vereine und Freunde ergriff P. Aschoff aus Barmen das Wort zu dem Festthema: „Die Bedeutung des Wortes Gottes in dem Leben des jungen Mannes.“ An einigen selbsterlebten Beispielen schilderte er hauptsächlich Feinde des jungen Mannes, der in die Welt hinaustritt: Leichtsinn, falsche Freunde, Unsittlichkeit. Die Kraft, die ihn allein halten kann, ist das Wort Gottes und zwar besteht die Bedeutung der Bibel darin 1) daß sie dem jungen Mann zeigt, wie sie sich fortgepflanzt und wie sie schließlich zum Sturze führt; 2) daß sie zur Entscheidung drängt, wo dann die Frage nach der Sündenvergebung und Gotteskindschaft kommt; 3) daß sie ein Wegweiser für alle Lagen des Lebens wird für den, der sie recht gebraucht. Die Besprechung des Referates zeigte, mit welchem Ernst das Thema seitens der Versammlung aufgefaßt wurde. — Auch die Abendversammlung vereinte wieder eine große Schar, sodaß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Herr Sekretär Niehaus gab ein übersichtliches Bild von der vielseitigen und gesegneten Arbeit des verflossenen Jahres. Herr P. Aschoff schloß den reichbesetzten Tag, daß so gut verlaufene Fest, mit freundlichen Worten der Mitarbeit im Dienst des Herrn. Mögen alle die vielen Wünsche, die dem festfeiernden Verein in so reicher Zahl von nah und fern übermittelt worden sind in Erfüllung gehen, daß er auch in dem neuen Jahre seiner Tätigkeit vielen zum reichen Segen werde.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Die rasch zu Ende gehende Opernspielzeit bringt uns noch einige Meisterwerke. Zunächst sei auf die Dienstag Aufführung „Margarethe“ (Faust), die unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Reich steht, hingewiesen. Zweifellos dürften die Margarethe Aufführung als auch die Aufführung am Donnerstag abend „Die Jüdin“ zu den glänzendsten Theaterabenden unseres Stadttheaters zählen.

m. (Fußballspiel.) In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden über das übermäßige und lärmende Ballspielen laut geworden. Hauptsächlich kommt der Kaiser Wilhelmsplatz in Frage, auf welchen die Passanten mehrfach erheblichen Belästigungen ausgesetzt gewesen sind. Nach den Bestimmungen der Straßen- und Wegeordnung für die Stadt Bielefeld können Ball- und ähnliche mit Geräusch oder Werfen von Gegenständen verbundene Spiele, wenn dadurch eine Belästigung des Publikums verursacht wird, als grober Unfug bestraft werden. Unter Hinweis auf diese Bestimmungen wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hauptsächlich das Spielen auf dem Kaiser Wilhelmsplatze nahe an den Straßen, Uebergängen und den Promenadenwegen verboten ist.

m. (Blinder Feuerlärm.) Im Laufe der letzten Woche sind von unbefugter Hand dreimal die Feuermelder an der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp und der Wäschefabrik von Kisker in Bewegung gesetzt und dadurch in jedem Falle ein unnützes Ausrücken der Brandwache verursacht. Um diesem groben Unfug möglichst zu steuern, wird ersucht, etwaige Mitteilungen, welche zur Entdeckung und strafrechtlichen Verfolgung der Täter führen können, der Polizeiinspektion zu machen.

m. (Automobildroschken.) Die zum 1. April angekündigten Automobildroschken werden voraussichtlich in nächster Zeit den Betrieb aufnehmen.

m. (Rotlaufseuche) ist unter dem Schweinebestande des Maurers Karl May Sparenberg Nr. 66, ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

m. (Fahrraddiebstahl.) Dem Kohlenhändler Wellhöner, Jöllenbeckerstraße 8, ist am 19. d. Mts., abends, ein vor der Wirtschaft Ballweg, Rosteichstraße, aufgestellt gewesenes Fahrrad Marke „Wittekind“, Nr. 4324, im Werte von 80 Mk. entwendet.

m. (Festgenommen) wurden 3 Personen wegen Trunkenheit

H. **Bethel**, 22. April. (Zu dem gestrigen Missionsfest), das nachmittags 4 Uhr in der Zionskirche begann, hatten sich viele Missionsfreunde eingefunden. Nach der feierlichen Liturgie, hielt der Missionar Holst seine Abschiedsrede. Dieser war schon 9 Jahr lang in Ostafrika und ist ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse Es sind noch etwa 6 Millionen Heiden in der deutschen Kolonie, und die Liebe zu diesen drängt ihn, diesen armen Leuten das Evangelium zu bringen. Darnach segnete der alte Herr Pastor v. Bodelschwingh die sieben fortziehenden Missionsgeschwister ein, auch einige Kindlein ziehen mit hinaus in die ferne Welt

H **Bethel**, 22 April. (Der Gadderbaumer Blaukreuzverein) feierte gestern Nachmittag im kleinen Saale des Assoziationshauses ein Kaffeefest Die Herren Pastoren Fliedner Usener und Lehrer Strangmeier hielten hierbei entsprechende Ansprachen.

⊗ **Brake**, 20. April. (Verschwunden) Seit vergangenen Donnerstag ist die Ehefrau P von hier spurlos verschwunden. Die seitens des Ehemanns angestellten Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 22. April. (Der Brockfeldsche Mordprozeß) ist am Sonnabend noch nicht zum Abschluß gekommen. Am Dienstag vormittag 10 Uhr findet in Herford ein Lokaltermin statt um die Mordstelle zu besichtigen. Nachmittags werden die Verhandlungen in Bielefeld fortgesetzt.

+ **Herford**, 22. April. (Zweiter Aichmeister.) Herr Paul Krömker ist als zweiter städtischer Aichmeister in Amt und Pflicht genommen worden.

Herford 22. April. (Eisenbahn-Monatskarten.) Vom 1. Mai 1907 ab werden von der Benutzung auf Monatskarten ganz ausgeschlossen: Die Schnellzüge D 5/6, D 7/8 L 11/12 D 15/16 zwischen Hamm und Berlin. Gegen Zahlung des Schnellzugzuschlages sind zugelassen: Die Schnellzüge D 3/4, D 9/10 und D 21/22 zwischen Hamm und Berlin.

Herford, 22. April. (Wem gehört das Geld?) Als unanbringlich lagert bei der Oberpostdirektion in Minden eine Postanweisung aus Herford vom 1. Juli 1906 nach Hamburg über 21 Mk. 5 Pf. Der unbekannte Absender wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, andernfalls wird der Betrag zum Besten der Postunterstützungskasse verwendet werden.

Exter, 22. April. (Die Dampfstraßenwalze) arbeitete vom 18. bis heute auf der Kreisstraße Exter—Wehrendorf. Von morgen bis zum 27. arbeitet sie auf der Straße Exter—Vlotho.

Wittel 22. April. (Die Dampfstraßenwalze) wird in der Zeit vom 29. April bis 14 Mai auf der Kreisstraße Löhne—Wittel—Exter arbeiten.

● **Hiddenhausen**, 22. April. (Naiver Wunsch) Ein Bäuerlein saß kürzlich in einer Wirtschaft in H. und studierte die Anzeigen der ausliegenden Blätter. Plötzlich springt er auf und sagt zu einem neben ihm sitzenden Gaste: „Donnerwetter, so ein Vieh tät ich mir wünschen!“ Dabei zeigte er auf ein Inserat folgenden Wortlautes: „Eine Kuh, welche jeden Tag kalben kann, ist zu verkaufen.“ „Und wenn sie das bloß alle zwei Tage könnt, dann wär immer noch ein gut Geschäft dabei zu machen“, kalkulierte der Bauer.

Enniglob 20. April. (Feuer.) Die Werkstatt des Klempnermeisters Carl Pott am Bahnhof ist niedergebrannt.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Bad Oeynhausen, 20. April. (Der Bau des neuen Kurhauses,) für den erst kürzlich der preußische Landtag die dritte und letzte große Rate von mehr als einer halben Million bewilligt hat, ist trotz der Ungunst des verflossenen Winters soweit gediehen, daß noch vor Beginn der neuen Saison die Ausrüstung erfolgen kann. Es bedeckt, so wird der ‚Westf. Ztg.‘ von hier geschrieben, eine Frontlänge von nicht weniger als 90 Meter und hat eine Fläche von 3380 Quadratmeter. Es enthält einen großen, von Galerien umgebenen Konzertsaal, indem die wöchentlichen Symphoniekonzerte der auf 60 Mann verstärkten Königl. Kapelle stattfinden, zwei große Speisesäle, Lesesaal, Billardsaal, Spielzimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer, und vor allem eine von sämtlichen Räumen zugängliche, 60 Meter lange Wandelhalle, die an der schmalsten Stelle noch 6 Meter breit sich zu einem 200 Quadratmeter großen Wintergarten erweitert. Der 4500 Quadratmeter große Konzertplatz, der vor dem Kurhause liegt und von Hallen eingefaßt ist, die 1700 Quadratmeter Fläche bedecken, wird als Hauptschmuck die von der Düsseldorfer Gewerbeausstellung her bekannten großen Lichtfontänen erhalten. Eine weitere außerordentliche Bereicherung erhält der Badeort durch die großartigen neuen Parkanlagen am Werreufluß, an dem sog. Spiel. Nach dort wird ein neues komfortables Haus erbaut, von den Balkons aus der Blick weit über Park und See, Werre und Weser hinweg zur Porta Westfalika schweifen kann. Der von hier aus bis an die Stadt heranführende, bisher nur der Turbinenanlage dienende Kanal soll ebenfalls ausgebaut und für Motorbootsverkehr eingerichtet werden. Die schattige Siel-Allee mit ihrem alten Eichenbestand erhält noch in diesem Frühjahr elektrische Beleuchtung.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh 20. April. (Unter dem Verdacht, an der Genickstarre erkrankt zu sein,) wurden, nach der ‚Neuen G. Ztg.‘, gestern abend die 11jährige Tochter und der 7jährige Sohn des Hilfsweichenstellers F. Bentlage in Nordhorn Nr. 11 in das hiesige evangel. Krankenhaus eingeliefert und in der Krankenbaracke isoliert. Die ersten Anzeichen der gerade jetzt so gefürchteten Krankheit haben sich bei den Kindern feststellen lassen, doch wird man die nächsten Tage abwarten müssen, ob der ausgesprochene Verdacht sich bestätigt. Zu irgendwelcher Beunruhigung liegt zur Zeit kein Grund vor.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Duisburg, 20. April. (Die Freigabe der Brücke Ruhrort-Homberg) für den Personen- und Fahrverkehr fand, wie vorberichtet, heute morgen gegen 11 Uhr statt. Am Ruhrorter Brückenkopf fand ein kleiner Festakt statt.

München-Gladbach, 20. April. (Eine tollwütige Dogge) hat 7 Personen, und zwar 3 Erwachsene und 4 Kinder, gebissen und wurde am Donnerstag abend von einem Polizisten erschossen. Auf Anordnung des Pasteurschen Instituts in Berlin wurden heute morgen alle 7 Verletzte auf Kosten der Polizeiverwaltung nach Berlin gebracht.

Vermischtes.

Bremerhaven, 20. April. Der Spruch der See Amtes über die Kollision des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Orinoco“ im Hafen von Cherbourg geht nach Schilderung der bekannten Vorgänge bei der Kollision dahin, der Zusammenstoß bei beiden Schiffsleitungen auf einen entschuldbaren Irrtum zurückzuführen ist. Nach Begründung dieses Urteil ist noch gesagt, daß die Maßnahmen beider Schiffsleitungen nach der Kollision zu keinen Bemerkungen Anlaß geben.

Kassel, 21. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Oelde. Es stürzten 4000 Ziegel, die auf dem Boden eines Hauses aufgeschichtet waren, durch die Decke der darunter befindlichen Wohnstube und erschlugen eine Frau nebst einem zweijährigen Kinde Ein älteres Kind, das in dem Hause auf Besuch weilte, erlitt schwere Verletzungen. Der Eigentümer hatte aus Sparsamkeit die Ziegel, die zum Decken des Hauses benutzt werden sollten, auf dem Boden aufgespeichert.

München, 21 April. Der letzte Zeuge in der Voruntersuchung gegen den Zirkusdirektor Niederhofer wegen des Mordes an dem Kaufmann Hendschel brachte den vollen Beweis der Schuld Niederhofers. Als Niederhofer mit dem Zeugen konfrontiert wurde, erklärte er stotternd dessen Angaben für unwahr, und dabei trat ihm kalter Schweiß auf die Stirn. Die Untersuchung ist geschlossen.

Schwerin, 20. April. Das Landgericht Güstrow hat in der Silberdiebstahlsaffäre der Fürstin Wrede auf Grund ärztlicher Gutachten auf Einstellung des Verfahrens erkannt.

Briefkasten.

Landwirt. Als gutes Fachblatt können wir Ihnen die wöchentlich zweimal erscheinende „Deutsche landwirtschaftliche Presse“, Verlag von Paul Parey, Berlin empfehlen. Preis vierteljährlich 5 Mark.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 22. April. Zu einem glänzenden Erfolge gestaltete sich nach dem ‚Lok.-Anz.‘ das Jahresfestessen, das gestern die Mitglieder der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft im Hotel de Rome vereinigte. Den Höhepunkt bildete eine interessante Rede des Kolonialdirektors Dernburg. Er wies darauf hin, daß der Wert der Aufklärungsarbeit, die die Deutsch-Afrikanische Gesellschaft und andere ähnliche Vereinigungen in Deutschland leisteten, auf das klarste vor Augen getreten sei, bei der Campagne, die er selber unternommen hatte, um jedermann im Volke davon zu überzeugen, daß die Förderung unserer Interessen im Auslande, wie zumal in unseren Kolonien, jedem einzelnen zugute käme. Tatsachen, die allein sprechen und überzeugen müßten dem Deutschen zu Gemüte geführt werden. In dieser Beziehung verspreche er sich das beste von der neuen Denkschrift über die afrikanischen Eisenbahnen. Unser Territorialbesitz gäbe unseren Interessen eine ganz andere Gestalt, als jene in Asien.

Köln, 22. April. Nach einer Meldung aus Altenrath, in dessen Nähe die Artillerie Schießübungen abhielt, herrschte große Erregung, als vor einigen Tagen eine Granate inmitten des Dorfes explodierte und eine Menge Sprengstücke gegen die Häuser schleuderte. Als ein zweites Geschoß niederging, flohen die Einwohner in wilder Hast. Sofort wurde das Schießen eingestellt. Ein Offizier erklärte laut der ‚Reichszeitung‘, daß die Granaten glücklicherweise nur mit Uebungsmunition geladen gewesen wären, sonst wäre die Wirkung furchtbar gewesen.

Kufeke's
Bewährteste Nahrung für gesunde u. magen-darmkranke Kinder.
Kindermehl

Meine Verlobung mit Fräulein **Ellen Debray**, Tochter des verstorbenen Herrn Kreissekretär Debray und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Charlotte geborene Bauer zeige ich ergebenst an.

Ernst Baumann, Pfarramtskandidat.

Bünde. Sonntag Jubilate, 1907.

Bauern-Hof gesucht.

Zur sofortigen Uebernahme, evtl. auch zu später, wird ein schöner Bauernhof mit guten Gebäuden und 40 bis 70 Scheffelsaat **Ackerland** und **Wiesen** gegen Baarzahlung **zu kaufen gesucht.**

Offerten mit genauer Beschreibung und äußerster Preisangabe erbeten unter **F. K. 120** an die Expedition dieser Zeitung.

Schreibtische, Schreibsessel,

sowie deutsche und amerikanische

Roll-Pulte

zu besonders billigen Preisen.

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Die **öffentliche Impfung** im Stadtbezirke Bielefeld findet in diesem Jahre während der Zeit vom **25. April bis 20. Juni** statt und zwar an jedem Dienstag, nachmittags 4 Uhr in der I. Bürgerschule an der Kreuzstraße und jeden Donnerstag und Freitag um dieselbe Zeit in der I. Bürgerschule an der Kaiserstraße. **Jedem Beteiligten wird empfohlen, pünktlich zu dem Impftermine, zu dem er geladen ist zu erscheinen, da er an anderen Tagen wegen des beschränkten Vorrats an Impfstoff möglicherweise zurückgewiesen werden muß.**

Impflichtig sind in diesem Jahre alle im Jahre 1906 geborenen Kinder sowie diejenigen, welche im Jahre 1907 das 12. Lebensjahr vollenden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden in solchen Fällen ist schriftlich oder mündlich im **Geschäftszimmer der Polizei-Verwaltung, Rathaus, Zimmer 19,** Mitteilung zu machen.

Bielefeld, den 12. April 1907.

II **Die Polizei-Verwaltung.**
Dr. Stapenhorst.

Jalousien

Verschiedene Konstruktionen.

Ueberall anzubringen.

Bestes und bekanntestes Norddeutsches Fabrikat.

Hager & Schweikher,

Bielefeld,

Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.

Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250. **Herforderstr. 7.**

Baumaterialien und Kanalisations-Artikel

Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten

aller Art.

Marmor- u. Granitarbeiten

Badewannen

Freistehende Klosetts

Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge

für landwirtschaftliche Zwecke.

Bielefelder

Stadt-Theater.

Montag, den 22. April 1907,
Anfang 7½ Uhr.
Zum letzten Male:

Der Zigeunerbaron.

Dienstag, den 23. April 1907,
Anfang 7½ Uhr.
Nur einmalige Aufführung.

Faust u. Margarete.

Valentin Herr Wilhelm Stauffer v. Stadttheater z. Essen.

Die einmalige Aufführung der großen Oper **„Die Jüdin"** mit Frl. Alfhild Hamberg von der Kgl. Oper zu Stockholm findet Donnerstag statt.

Bielefelder Turngemeinde.

Ordentliche

Generalversammlung

am

Donnerstag, 25. April,
abends 9 Uhr
im Vereinslokal Keimeyer.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht u. Rechnungslage.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Festsetzung des Haushaltungsplanes.
5. Um- bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Turnfahrt.
7. Kreisfest.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Das Turnen fällt aus.

C. Karstadt,

Herford, **Bahnhofstr. 2,**
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfadern-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts

Baumwollsaatmehl billiger!

Getreide, Futterartikel, Torfstreu empfiehlt, auch Salz u. Düngemittel.

Julius Lorentz
Telef. 54 Gütersloherstr. 7.

Wochenpflegerin

geprüft, gebild. wohnt
Ritterstraße 17 I.



Fahrräder, erstklassig, direct von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4
Luftschläuche von Mk. **2.80** an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort
Gegründet 1896

Konservative Partei-Versammlung

am Sonntag, 28. April, nachm. 5 Uhr
im Saale des Herrn W. Reiersloh in Großdornberg.

Tages-Ordnung:

Parteiorganisation im Amte Dornberg
Wahl des Dornberger Vorstandes und Ernennung der Vertrauensmänner.

Bielefeld, Dornberg, den 19. April 1907.

Der Parteivorstand.
Tiemann.

Flechten- oder Asthmakranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Rolle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Schönste 1906er ital. Legehühner



m. feuerroten Schlotterkämmen à 2.60 M. Bei 20 Stück franko Truthühner zur Brut à 6.50 bis 7.50 Mk. Garantie für leb. Ankunft Bezirkstierärz. Untersuchung. Preisliste über Geflügel aller Art umsonst.

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden.



Heinr. Kipp,

Altstädter Kirchstraße 2
empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie:
Taschenuhren,
Regulateure
Wanduhren, Trauringe
585 und 560/1000 Gold
Brochen, Medaillons,
Ketten
in Gold, Doublé und Silber,
Brillen, Pincenez,
Perspektive.

Reparaturen
werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt.

NB. Sonntags geschlossen.

Gegr. 1890 — Gegr. 1890



Schmerzlos Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz,
auch ohne Gaumenplatte.
Reparaturen sofort.
Plombieren etc. billig.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.

S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler,
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke
nahe der früheren Wohnung.

Nur echte
Henkels Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Karl Menkel,

Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.

Lager
in Tuchen, Buckskins etc.

Abgeschl. Wohnung

(5 Räume und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.

Ed. Kassing, Kaiserstr. 151.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
„ „ „ **2—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem jederzeit bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Isfleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Bekanntmachung.

Zahnärztliche Poliklinik

zur **unentgeltlichen Behandlung unbemittelter Zahnkranker** im alten Rathaus, eine Treppe, an allen Wochentagen, ausgenommen Donnerstag, von 2 bis 3 Uhr.

Bielefeld, den 11. April 1907.

I. **Der Magistrat.**

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts

liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll

A. v. d. Mühlen, Bielefeld

Ritterstrasse 43.



Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vornehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 8.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Traumann**. Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.